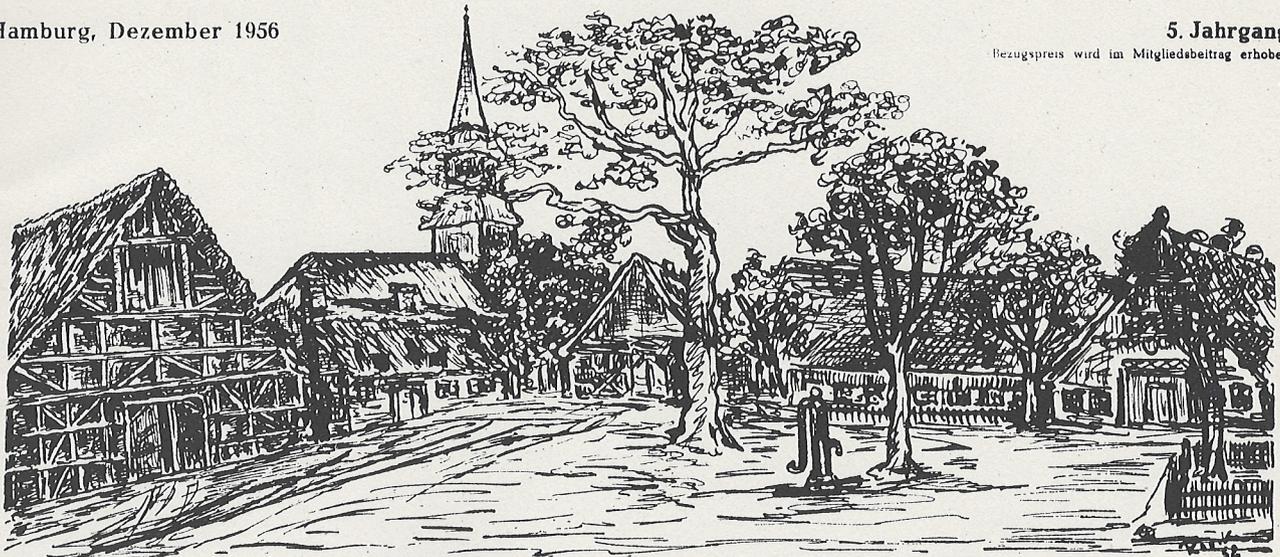


MITTEILUNGSBLATT

Hamburg, Dezember 1956

5. Jahrgang

Bezugspreis wird im Mitgliedsbeitrag erhoben



Bürger- und Heimatverein Nienstedten für Nienstedten, Kl. Flottbek und Hochkamp

Herausgeber der „Mitteilungen“: Bürger- und Heimatverein Nienstedten. 1. Vorsitzender: Otto A. Schaumann, Hamburg-Nienstedten, Elbchaussee 404. Schriftleiter: Paul Jerichow, Hamburg, Nienstedten, Quellental 44, Telefon 82 70 32. Bankkonto des Vereins: Haspa von 1827, Konto Nr. 65/30 817. Druck- und Anzeigenverwaltung: R. A. Parbs & Co. G.m.b.H., Hamburg-Altona, Schomburgstraße 5, Telefon 36 55 72

Wir wünschen allen Mitgliedern, ihren Angehörigen und unseren vielen Freunden in der Heimat wie in Nah und Fern ein gesegnetes und Geist, Seele und Herz stärkendes Weihnachtsfest. Mit heimatlichem Händedruck grüßen in Übermittlung dieser Wünsche

Der Vorstand und die Schriftleitung.

Worte Weihnachtlicher Besinnung

Es ist eine Hilfe und Erquickung zugleich, daß mitten in der dunkelsten Zeit des Jahres Advent und Weihnachten uns Licht und Freude spenden. Grund und Quelle dieser Freude ist jene Botschaft, die uns sagt, daß wir Menschen nicht der Dunkelheit von Schuld, Schicksal und Tod ausgesetzt sind, sondern daß wir Hilfe empfangen, Hilfe aus der Ewigkeit. In dem Krippenspiel des Dichters Manfred Hausmann, das unsere Jugend auch in diesem Jahr am 4. Advent aufführen wird, heißt es: „O Freude über Freude, Gott hält sich nicht für sich!“

Gott kommt zu uns! Das ist Grund und Quell unserer Freude, und alles Schenken und Feiern, alles Schöne und Stimmungsvolle dieser Zeit ist Abglanz dieses Lichtes von oben.

Diese Zeit aber will auch über diese Wochen hinaus etwas wirken. Sie will unseren Glauben stärken und unsere Liebe. Wir sollen das Entscheidende und Wichtige sehen und uns nicht im Kleinen verlieren. Darum bitten wir an der Schwelle dieser Zeit mit einem alten Liede:

„Ewigkeit, in die Zeit leuchte hell hinein, daß uns werde klein das Kleine und das Große groß erscheine!“

Möchten diese Wochen, in denen auch unsere alte Kirche mehr im Mittelpunkt stehen wird, etwas an uns wirken, uns trösten, erheben, erfreuen und stärken. Dann können wir auch in freudiger Zuversicht über die Schwelle des neuen Jahres gehen in der Gewißheit, geleitet, behütet und zu einem Ziel geführt zu werden.

Von guten Mächten wundersam geborgen
Erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
Und ganz gewiß an jedem neuen Tag.

(Dietrich Bonhoeffer)

Unsere Heimatkirche lädt die Gemeindemitglieder recht herzlich ein, Advent und Weihnachten in ihr und mit ihr zu feiern.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen
Pastor J. Drews.

In friedlicher Zusammenarbeit liegt das Glück der Erde

Das ist die schöne Erkenntnis, die die Schülerin Sabine Kieselack aus der Klasse T.O.9 unserer Schule am Quellental als Schlußfolgerung aus dem Vortrag von Rolf Italiaander bei uns am 29. November im großen Saal der Elbschloß-Brauerei zog. Wir bringen nachstehend ihren Aufsatz „Afrika“, den Sabine über ihre Eindrücke bei dem Vortrag schrieb. Wir freuen uns, daraus zu ersehen, daß auch unsere Jugend von unserer Veranstaltung angesprochen wurde, genau so, wie die insgesamt etwa 400 Freunde und Gäste, die unserer Einladung zu diesem Vortrag gefolgt waren. Der starke Beifall, auch während der Ausführungen selbst, wird Herrn Italiaander bewiesen haben, daß seine Ausführungen hier in den Elbgemeinden auf ein dankbares Publikum trafen, wie der sehr gute Besuch uns als Veranstalter bewies, daß wir mit solchen Abenden auf einem guten Wege sind. Wir freuen uns, auch aus unserer Nachbarschaft (Blankenese, Flottbek, Osdorf, Othmarschen, Sülldorf und Rissen) viele Bekannte begrüßen zu können, an ihrer Spitze den Vorsitzenden des Blankeneser Bürgervereins, Herrn Müller-Franzen, und den Vorsitzenden des Vereins Hochkamp e. V., Herrn Notar Dr. Martin, sowie den Leiter des Bezirksbauamtes Altona, Herrn Baudirektor Voigt, der Afrika und im besonderen Abessinien ja aus eigener Arbeit und Anschauung kennt. Es wird gewiß wieder eine gut besuchte Veranstaltung werden, wenn Herr Direktor Voigt uns mit seinen zahlreichen, sehr schönen Farblichtbildern von seinen Erkenntnissen und Erlebnissen in Äthiopien erzählt. Wir hoffen sehr gern, daß Herr Direktor Voigt für einen solchen Vortrag bei uns noch im Laufe des nächsten halben Jahres die Zeit erübrigen kann. Über den Abend mit Rolf Italiaander geben wir jetzt nachstehend der Schülerin unserer Schule am Quellental das Wort.

Der Vorstand

Afrika

Dumpfe Urwaldtrommeln, dunkelhäutige Gestalten, deren gelenkige, buntbemalte Körper sich seltsam zu dem eintönigen Rhythmus der Tam-Tams hin und her biegen, Feuer, die mit grellen Flammen hoch zum Tropenhimmel auflodern, das ist die geheimnisvolle Welt aus der Phantasie unserer Träume, der schwarze Kontinent — Afrika. Aber ist die Wirklichkeit heute vielleicht ganz anders? Auf diese Frage gibt es eine Antwort, und diese gab uns Rolf Italiaander, der Schriftsteller und Völkerkundler, am 29. November in seinem Vortragsabend über das Thema „Was geht in Afrika vor?“ In dem großen Saal der Elbschloßbrauerei nahm er uns mit auf eine Reise durch das

schwarze Afrika. Er öffnete uns den Blick und ließ uns teilhaben an den Geschehnissen dieses Kontinents mit seiner dunkelhäutigen Bevölkerung. Von großer Wichtigkeit ist die Lösung des Negerproblems. Immer häufiger stößt man auf das Wort „Unabhängigkeit“. Ist es nicht so, daß kein Europäer ohne die Hilfe des Negers Afrika erschließen kann, da nur er körperlich schwere Arbeit zu leisten imstande ist? Ohne die Weißen sind wiederum die Neger nicht fähig gewesen, sich bessere Lebensbedingungen zu schaffen. Wir haben ihnen vieles gegeben, ihren Lebensstandard gehoben, sie gefördert und geschult und ihnen einen leichteres Zusammenfinden durch bessere Verkehrsverbindungen ermöglicht und glauben, daß sie uns dankbar sein müßten. Wir haben aber auch ihre Kräfte ausgenutzt, uns zum Herrn ihres Landes aufgeworfen, und ist es dadurch nicht verständlich, daß ihr Widerstand gegen die Weißen und ihr Drängen auf Selbständigkeit wächst? Immer häufiger ertönt der Ruf: „Afrika den Afrikanern“ und immer lauter wird die Frage: „Wann reist du ab, weißer Mann?“ Soll man diese mahnende Stimme überhören? Rolf Italiaander forderte, der Weiße solle davon abgehen, den Schwarzen zu beherrschen. Er müsse nun erkennen, daß die schwarze Rasse kulturell und wirtschaftlich schon weiter fortgeschritten sei, so daß wir sie nur noch unterstützen, jedoch nicht mehr ausnutzen sollten, um in Zukunft keine weiteren Rachegefühle in ihnen zu erwecken.

Herr Italiaander, der seinen Vortragsabend durch eigene Lichtbilder und Bandaufnahmen mit afrikanischer Musik interessant gestaltete, bewies, daß Afrika ein Land der Kontraste ist. Großzügig angelegte Straßen, moderne Bauten und zeitgemäße Verkehrsmittel lassen in den Hauptstädten das Gefühl für Fortschritt aufkommen. Doch während die Jungen die Schulen und Universitäten besuchen, huldigen die Alten in den Dörfern den Sitten ihrer Väter. Sie entlocken ihren Trommeln fremdartige Klänge und bewegen ihre breiten Lippen in seltsamem Gesang. Ihre dunkle Gestalt ist in Tücher gehüllt, ihr Körper mit grellen Farben bemalt, und ihre schwarzen Krausköpfe sind durch bunte Federn verdeckt. Lesen und Schreiben ist ihnen fremd, Häuser aus Lehm und Stroh sind ihre Welt. Aber die Urwaldromantik wird allmählich aussterben. Der Fortschritt der Technik dringt immer mehr in den Schwarzen Kontinent ein. Es ist vorbei mit Unterdrückung und Versklavung! Wir brauchen Afrika und Afrika braucht uns, doch nur im friedlichen Zusammenarbeit liegt das Glück der Erde!

Gedenken für einen verdienten Altonaer Bürger

Der Altonaer Bürgerverein e. V. (gegründet 1848) hat im Zusammenwirken mit der Propstei Altona und dem Bezirksamt Altona für Günther Ludwig Stuhlmann, der sich im vorigen Jahrhundert für die Stadt Altona sehr verdient gemacht hat und manche Stiftungen schuf, auf dem Friedhof am Diebsteich an seiner Ruhestätte ein neues, würdiges Grabmal aufstellen lassen. Noch heute erinnert der Stuhlmann-Brunnen in der Museumstraße zwischen Kaiserhof (leider noch Ruine) und dem Direktionsgebäude der Bundesbahn jeden Vorübergehenden an diesen Altonaer Bürger mit seinem vorbildlichen Gemeinsinn und seiner großen Liebe zu seiner Stadt und Heimat. Am Sonntag, dem 2. Dezember, wurde dieses bewährten Bürgers an seiner Ruhestätte mit ehrenden Worten der Herren Propst Schulz und Bezirksleiter Dr. Kunze gedacht und dabei das neue Grabmal geweiht. Unser Verein war bei der schlichten Feier gern im Sinne der alle Bürger- und Heimatvereine verbindenden heimatlichen Zusammenarbeit vertreten.

Der Vorstand

Das praktische Weihnachtsgeschenk!

Pelze - Stoffmäntel - Pelzbesatz u. Mufftaschen
Modische Formen · Große Auswahl
von Pelzmoden



Wilhelm Schaffer

Hbg. Groß-Flottbek, Beselerplatz 10, Ruf 89 30 45

Die Feier des 75jährigen Jubiläums unserer Elbschloß-Brauerei

wurde mit einem großen festlichen Empfang in den so geschmackvoll hergerichteten Räumen des Elbschloß-Ausschanks am 22. November, vormittags, eröffnet. Die Direktoren Schnitter und Maschmeyer konnten viele hundert gratulierende Hände schütteln und eine über-große Zahl von Geschenken aller Art entgegennehmen. Geschäftsfreunde und viele offizielle Vertreter aus Bund, Ländern und Vaterstadt waren zugegen. Unser Vor-sitzender und unser Schriftführer Willy Standfuß als Leiter des Haus- und Grundbesitzervereins Nienstedten waren zu diesem Empfang als Vertreter ihrer Vereine persönlich eingeladen. Wir freuten uns über dies Zeichen heimatlicher Verbundenheit von seiten der Direktion der Brauerei und konnten als Jubiläumsgeschenk die ge-rahmte Vergrößerung eines alten aus der Jahrhundert-wende stammenden Photos überreichen, daß eine gemüt-liche Szene im Biergarten des Brauerei-Ausschanks mit dem damaligen Pächter des Lokales, dem Braumeister, dem Kellermeister und einigen Nienstedtener Bürgern zeigt, Herr Direktor Schnitter schrieb uns jetzt dazu wörtlich u. a.:

... und möchte ich mich zugleich auch im Namen meines Kollegen herzlichst für das Bild bedanken, das Sie uns im Namen des Bürger- und Heimatvereins und Grundeigentümervers Nienstedten überreicht haben. Mit diesem Geschenk haben Sie uns eine ganz beson-dere Freude bereitet. Es war sehr nett von Ihnen, ein Geschenk zu wählen, das in so unmittelbarer Bezie-hung zu uns steht ...

Auf dem Empfang wurden auch manche Reden gehal-ten, die im Auftrage unserer Vaterstadt (Senat und Bürgerschaft) sowie der vielen einschlägigen Verbände der Jubilarin die herzlichen Glückwünsche darbrachten. Als Vertreter der Heimat, in der die Brauerei ihr Domi-zil hat, sprach auch unser Vorsitzender. Da seine Aus-führungen einige heimatgeschichtliche Punkte, die unsere Mitglieder allgemein interessieren dürften, aufzeigten, geben wir nachstehend einen Teil der Rede wieder. Er sagte u. a. folgendes:

Aus nah und fern, aus Bund und Ländern kommen dre vielen Redner, die heute unserer weit- und welt-bekanntnen Brauerei ihre Wünsche darbringen. Lassen wir jetzt auch die engste Umgebung, die Heimat hier in den schönen „Elbdörfern“, wie sie noch heute gern ge-nannt werden, zu Worte kommen. Blenden wir einmal 150 Jahre zurück, wo hier an den Ufern des Stromes noch Wiesen und Felder und beschauliche Dörfer lagen, die unter dänischer Verwaltung standen. Die Landschaft wurde durchzogen von vielen Knicks, wie sie heute noch die typische Holsteiner Gegend darstellt, und auf ihnen wuchsen alte knorrige Eichen, deren Reste wir heute

noch rundherum an den Straßen, unter Landschaftsschutz stehend, finden. Etwa um 1806 erwarb ein Vertreter der Altonaer Kaufmannsfamilie Baur hier am hohen Elbufer bäuerlichen Besitz und gab dem bekannten dänischen Baumeister Hansen den Auftrag, hier ein Herrenhaus zu erbauen. So entstand das östlich der Brauerei gelege-ne schöne Haus, das bald im Volksmund den Namen „Elbschlößchen“ erhielt. Hansen sagte selbst, daß es „ein Bau in klassischer Reinheit des Stiles“ sein sollte. Darum herum erstand ein beachtliches Parkgelände, das seine Besitzer bald auch der aus Hamburg und Altona sowie aus der Umgebung herankommenden Bevölkerung zum „Darinergehen“ freistellte. Ein Altonaer Sängerefest 1841 wurde in diesem Gelände abgehalten. So begann es früh, der Öffentlichkeit zu dienen, und die Gegend drängte sich sozusagen geradezu danach, in den Dienst der All-gemeinheit zu treten. Das geschah dann verstärkt, als 1881 die Elbschloß-Brauerei begründet und nach Erwerb des Geländes hier erbaut wurde. Zunächst fanden die Nienstedtener nur wenig Freude an dem Gedanken, „hier an der schönsten Straße Deutschlands“ einen großen Gewerbebetrieb errichtet zu sehen. Aber bald entwickelte sich unter den neuen Nachbarn ein sehr gutes Verhält-nis. Die Brauerei gab vielen Menschen hier draußen Lohn, Gewinn und Brot. Die Stunden der Entspannung konnte man in dem großen Biergarten des miterbauten Ausschanks, teils unter den Klängen schmissiger Kapel-len, verbringen, und vor allem bekam man einen ganz großen Saal für die Abhaltung größter Festlichkeiten hier draußen zur Verfügung. Das alles gefiel den „Nien-stedtenern“ recht gut, um so mehr, als auch die Brauerei dazu beitrug, den Hafen Teufelsbrück auszubauen und einen neuen Landungssteg (heute mit der Bezeichnung „Nienstedten-Elbschloßbrauerei“) für den Elbpas-sagier-verkehr zu schaffen. Auch hat die Brauerei es jederzeit gut verstanden, ihre Baulichkeiten in das Landschafts-bild einzupassen, so früher vor allem durch gute Baum-anpflanzungen zur Verdeckung störender Baulichkeiten und erst jüngst wieder durch Errichtung eines schmuck-vollen Giebels an dem Hauptgebäude. So wie das geist-liche Nienstedten mit dem grünen Turm seiner ehrwürdi-gen alten Kirche weit über Land und Strom schaut und Einheimische und Fremde in Besinnlichkeit grüßt, so ruft auch das wirtschaftliche und fremdenfreundliche Nien-stedten seinen zahlreichen Besuchern jetzt mit dem archi-tektonisch schönen Giebel seiner Elbschloß-Brauerei eine freundlich einladende Begrüßung zu. Neben dem alten „Elbschlößchen, dem Bau in klassischer Reinheit des Stiles“, jetzt etwa 150 Jahre alt, entwickelte sich seit 75 Jahren das „Elbschloß“ als Brauerei, als „Bau für Rein-heit der Biere“. Daß diese Entwicklung zur Freude aller weiter vorangehen möge, ist am Jubiläumstage auch der herzliche Wunsch der Heimat und aller Nachbarn und somit insbesondere auch des

Bürger- und Heimatverein Nienstedten

Rheinisch-Westfälisches Kohlenlager Glückauf

Zweigniederlassungen der Naht, Viether & Co. liefern alle Brennstoffe für

Hausbrand, Zentralheizungen und Gewerbe

Hamburg-Altona
Kohlentwiete 16/24, Ruf 43 68 58
Hamburg-Blankenese
Avenariusstraße 13, Ruf 86 03 35



ESSO-HEIZÖLE

Hamburg 6
Lagerstraße 8/12, Ruf 43 66 57
Hamburg 28
Oberw. Damm 1/5, Ruf 38 62 32

Min Nienstedten

Text von Arthur Reis

Wenn ick mol nich in Stimmung bin, dann weet ick,
wat ick doo!

Dann go ick dorch de scheunen Parks, dor find ick
Freed und Rooh!

Ick see de Elv in Sünnenschien und alles bunt
un greun.

Dor denk ick so in minen Sinn:
„Nienstedten, du büs scheun!“

Ick kiek de oole Kark mi an, den Marktplatz still
verdröhmt,

wer dat nich kennt, min leeve Fründ, jo, de hett
watt versömt.

In oolen Dorfkroog geiht dat rin, gau een tum
abgeweuhn,

Und op denn Heimweg sing ick lut:
„Nienstedten, du büs scheun!“

Un is nun mol op düsse Welt de groote Reis'
to End,

denn reeg ick mi nich künstlich op, ick falt bloß still
de Händ';

ick smiet noch eenen letzten Blick op Elv', op Parks
so greun,

schón half bi Petrus — summ ick noch:
„Nienstedten, du büs scheun!“

Unser Arthur Reis hat uns diese Verse gewidmet und sie beim „Fest aller Nienstedtener“ im Rahmen der Heimatwoche zum ersten Mal gesungen. Er schreibt uns jetzt, daß diese Verse wohl noch eines Tages im Rundfunk über den Äther gestrahlt werden. Der Komponist Robert v. Kessler, Sendeleiter des NDR, vertont sie neu. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit nochmals daran, daß das Walzerlied „Es gibt nur eine Elbchaussee“ mit dem Text und der Musik von Arthur Reis im „Hafenkonzert“ am Sonntag, dem 16. Dezember, von unserem Freunde Hein Timm gesungen werden soll. Nehmen wir dann über unseren Rundfunkapparat alle die Gelegenheit wahr, uns über die Ätherwellen hinweg in heimatlicher Verbundenheit gemeinsam an den schönen Weisen zu freuen.

Oschau

Ein Tip für unsere zuviel Steuern zahlenden Mitglieder

Steuern sparen durch steuerbegünstigtes Sparen

Von der Altonaer Volksbank eGmbH. werden uns nachstehende Ausführungen zu der zum Jahresende aktuellen Frage des „Steuerbegünstigten Sparens“ zur Verfügung gestellt:

Das „Steuerbegünstigte Sparen“ wird jetzt wieder interessant. Viele haben sich durch die ab 1. 1. 1955

eingeführte langfristige Bindung abhalten lassen, die Vorteile des steuerbegünstigten Sparens wahrzunehmen. Nach dem „Allgemeinen Sparvertrag“ oder dem „Raten-Sparvertrag“ mußten diese Spargelder auf 7 bzw. 10 Jahre festgelegt werden. Das ist jetzt anders geworden. Ab 7. Oktober 1956 ist eine Änderung des Einkommensteuergesetzes in Kraft getreten, wodurch die früheren Laufzeiten von 3 Jahren für „Allgemeine Sparverträge“ und von 3 Jahren mit 1 Jahr Wartefrist für „Raten-Sparverträge“ wieder eingeführt worden sind. Gleichzeitig sind, um einen weiteren steuerlichen Anreiz zu geben, die festen Höchstbeträge für beschränkt abzugsfähige Sonderausgaben erhöht worden. Die „Festen Höchstbeträge“ betragen für Ledige, verwitwete oder geschiedene Steuerpflichtige DM 1000,—, für kinderlos verheiratete DM 2000,— und für jedes Kind DM 500,—. Die Höchstbeträge verdoppeln sich, wenn der Steuerpflichtige oder seine Ehefrau das 50. Lebensjahr überschritten haben. Nachgewiesene Sonderaufgaben — zu denen Einzahlungen auf Sparverträge, Versicherungsbeiträge u. a. gehören — sind bis zur Höhe der „Festen Höchstbeträge“ steuerfrei, während darüber hinausgehende Aufwendungen als „Zusätzliche Höchstbeträge“ nur mit 50% steuerfrei angerechnet werden. Es lohnt sich jetzt wieder, steuerbegünstigt zu sparen. Die Altonaer Volksbank eGmbH. ist gern bereit, Auskünfte über den Abschluß von Sparverträgen zu geben.

Keine Überbewertung des Neuzeitlichen

sondern überlegter Einbau von Technik und Automatisierung ist das Ziel, was auch uns bewegt, wenn wir Dinge, wie z. B. die Verkehrsentwicklung auf der Elbchaussee, in den Blickpunkt unserer Leser rücken und dabei zur Ausprache über immer neu aufkommende Fragen anregen. Wir freuten uns, aus dem Munde einer hochgestellten Persönlichkeit, die sich mit der Entwicklung der neuzeitlichen Sache, der Atomforschung, befaßt, beachtenswerte besinnliche Worte zu hören. Unser Bundesatominister Prof. Balke sagte kürzlich vor dem Hamburger Überseeklub, daß die Automatisierung nicht Gefahr, sondern neue Aufgabe für die Menschheit sei. Er warnte aber vor der Überbewertung der Automatisierung und sagte wörtlich: „Die Menschen sind sich heute nicht mehr bewußt, daß in einem Grashalm mehr Wunder verborgen sind als in einem Elektronengehirn. Das ist auch ein Gedanke, der uns tiefinnerlich bewegt, wenn wir um Dinge ringen, deren Erhaltung uns wert erscheint und die deshalb nie „aus dem Gespräch auch unterschiedlicher Meinungen“ verschwinden sollten. Nur so kann und wird man die rechte Synthese für die Entwicklung der Dinge finden. So freut es uns auch, wenn unser Artikel in der November-Ausgabe „Alte, liebe Elbchaussee“ uns vorerst zwei Zuschriften brachte, die wir gern zur Anregung der weiteren Unterhaltung über dieses Thema nachstehend veröffentlichen.

Otto A. Schaumann

Altonaer Volksbank

e. G. m. b. H.

Es lohnt sich wieder, steuerbegünstigt zu sparen. Wir beraten Sie gern über den Abschluß eines steuerbegünstigten Sparvertrages

Bitte besuchen Sie uns.

Große Straße am Strom

Bemerkungen zum Thema Elbchaussee

Von Wilhelm Rieger,
Mitglied des Bezirksausschusses Altona

Wenn wir nicht irren, war es Heinrich Heine, der die Elbchaussee in Altona eine der schönsten Straßen Europas nannte und sicherlich hatte er recht mit diesem Urteil. Auch andere große Geister haben die Schönheit dieser Straße gelobt. Noch heute legt sie Zeugnis ab von dem Schönheitssinn und der Kultur, die die Hamburger beseele, die vor Jahrhunderten die damals noch wirklichen „Elbdörfer“ als Wohngegend erkürten.

Wenn wir uns heute die Zeit zu einem stillen und nachdenklichen Spaziergang entlang dieser Straße nehmen und dabei über Heines Ausspruch und über die Zeit nachdenken, in der er gesagt wurde, kommen uns sonderliche Gedanken über den ewigen Wandel der Zeiten, der vom Menschen wohl gehemmt, nie aber aufgehalten werden kann. Romantische Naturen neigen dazu, vergangene alte immer als die besseren Zeiten anzusehen, und es ist nur natürlich, daß auch der besagte Elbchaussee-Spaziergang unterschiedliche Reaktionen bei seinen Teilnehmern auslöst. Dem einen oder anderen befällt so etwas wie Wehmut. Wehmut über entschwundene alte Pracht, Wehmut aber auch über das veränderte äußere Gepräge auch dieser wie aller anderen großen Straßen in den Zeiten und im Zeichen der Motorisierung.

Ja, es waren geruhsamere Zeiten, als wohlhabende hansische Kaufleute ihre Parks und Villen in den benachbarten, damals noch im Ausland liegenden Elbdörfern an der Straße am Strom erbauen und erhalten konnten und Zeit fanden, mit Pferdegespannen die Strecken zurückzulegen, zu deren Bewältigung man sich heute des motorisierten Fahrzeugs bedient. Wenn damals Hamburger Familien aus besonderen Anlässen bei Jacob in Nienstedten zu einem köstlichen Mahl und einem guten Trunk zusammenkamen, so war das ja noch ein wirklicher Ausflug. Und wenn wir bei solchen Überlegungen auch noch feststellen, daß in jenen guten alten Zeiten eine Verkehrsordnung im heutigen Sinne, Alkoholverbot und Alkoholmeßzahlen Dinge waren, von denen unsere Väter sich nichts träumen ließen, so läßt sich kaum besser als mit diesen handgreiflichen Beispielen der Wandel der Dinge kennzeichnen. Man mag ihn bedauern. Es kann sich aber niemand das Zeitalter aussuchen, in dem er leben möchte, und das ist gut so.

Der Wandel der Zeiten und Dinge findet seinen Ausdruck keineswegs nur in der Motorisierung und allen ihren Folgeerscheinungen. Das sind schließlich nur die äußeren Merkmale des technischen Zeitalters. In Wirklichkeit befinden wir uns in einem Umwandlungsprozeß aller soziologischen, wirtschaftlichen und politischen Werte. Es ist der ewige Zeitenlauf: Ein überlebtes Zeitalter wird durch ein neues abgelöst, und diesem Wandel müssen wir unseren Zoll entrichten, ob es der einzelne gern, also fortschrittsbejahend oder gezwungen tut, weil doch nichts daran zu ändern ist, ist eine Sache des Temperaments, vielleicht auch der politischen Ein- und Voraussicht. Aufhalten aber können wir die Entwicklung nicht. Gesunder Konservatismus (hier nicht etwa politisch verstanden), nämlich das Bestreben, das erhaltenswerte Alte zu bewahren, hat sich noch niemals gegen den Fortschritt gestemmt. Die Heimat- und Volkstumsarbeit würde sich ihrer Grundfesten berauben, wollte sie sich dem gesunden Fortschritt verschließen, womit nichts gegen die Pflege der Tradition gesagt sein soll. Deren Wert schützen wir sehr hoch ein.

In diesen Blättern, die sich die Pflege des Heimatgedankens als Aufgabe gestellt haben, ist das Pro-

blem Elbchaussee des öfteren behandelt worden. Einseitigkeit ist niemals nützlich und darum sollen auch einmal andere Auffassungen und Gesichtspunkte zu dieser Frage hier zu Wort kommen.

Es gibt Meinungen, nach denen die Lösung der durch die allgemeine Verkehrssteigerung auf der Elbchaussee entstandenen Probleme eine höchst einfache Sache ist. Man untersage allen motorisierten Verkehr auf dieser Straße und überlasse sie allein den Fußgängern. Dann werden Verkehrsunfälle vermieden, und der Fußgänger wird die Elbchaussee wieder als „Straße der Entspannung und Besinnlichkeit, als Straße prägnanter historisch gewachsener Kultur“ benutzen und genießen können. Da es aber ganz ohne Motorisierung nun einmal nicht geht, sollte man wenigstens den Lastwagenverkehr von der Elbchaussee bannen, den sonntäglichen Verkehr auf der Elbchaussee unterbinden und die Geschwindigkeit, wenigstens streckenweise, stark drosseln. Und für diese Wünsche wird mit so viel aus dem kulturellen und traditionellen Bereich genommenen Worten gestritten, daß man sich fast wie ein Kulturbanäuse vorkommt, wenn man diese Dinge . . . nüchtern und mit anderen Augen sieht.

Aber betrachten wir sie einmal etwas näher. Da ist zunächst hervorzuheben, daß wir von Polizeiverboten nicht viel halten. Wir sind vielmehr der Meinung, daß dieses Mittel sehr sparsam verwendet werden sollte. Ungeeignet ist das Polizeiverbot aber vollends, wenn es um kulturelle Fragen geht. (Bei den bisherigen Erörterungen ist sehr viel, unseres Erachtens zuviel mit kulturellen Begriffen hantiert worden, was der Urteilsbildung nicht förderlich ist.)

Der bekannte Berliner Polizeipräsident v. Jagow hat bereits vor einem halben Jahrhundert den Ausspruch getan: „Die Straße gehört dem Verkehr.“ Das war damals zwar politisch gemeint; wörtlich genommen trifft der Ausspruch aber auch heute das Richtige. Es ist auch bezeichnend, daß die oft zu Unrecht gescholtene Polizei beim Erlaß von Verboten mitunter zurückhaltender ist, als mancher Bürger, der allzuleicht nach der Hilfe der Staatsorgane zu rufen geneigt ist, wenn irgend etwas nicht so verläuft, wie er selbst es sich denkt. An polizeilichen Geboten und Verboten für den Kraftfahrer ist an der Elbchaussee wahrhaftig des Guten genug getan, und man sollte sich hüten, diesen Schilderwald noch dichter zu pflanzen.

„Behördliche Maßnahmen“, so sagt man, haben die Entwicklung gefördert, daß „die Elbchaussee wirklich im Kulturbewußtsein unserer Vaterstadt bald keine Rolle mehr spielt“ und es wird gefragt: „Gehen wir mit diesem verpflichtenden Erbe aller eines uns alle überwältigenden Verkehrs zugrunde?“

Ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück
im neuen Jahr



THEO
Deichert
UHRMACHERMEISTER

Uhren · Schmuck · Bestecke

KANZLEISTRASSE 1 · FERNRUF: 82 05 66

Welche behördlichen Maßnahmen oder Unterlassungen sollen hier eigentlich angeprangert werden? Die lobenswerte, schon vor Jahren erfolgte Tat, die Elbchaussee wenigstens streckenweise zu verbreitern und in einen Zustand versetzen, der dem repräsentativen Charakter dieser Straße entspricht? Aber das soll wohl gemeint sein. Und es folgt darauf der elegische und zugleich vorwurfsvolle Ausruf: „Hätte man vor Jahren schon diesen Straßenzug (nämlich Osdorfer Landstraße — Rissen) dem heutigen Verkehr entsprechend ausgebaut, gäbe es kein Verkehrsproblem Elbchaussee mehr“ (!)

Dazu einige Bemerkungen. An den zuständigen Stellen besteht Übereinstimmung darin, daß dieser Straßenzug baldmöglichst ausgebaut werden muß. Im Bezirksausschuß Altona beispielsweise gibt es in dielem Punkt auch keine unterschiedlichen Auffassungen zwischen der Regierungs- und Oppositionspartei. Bei gerechter Betrachtung und objektiver Beurteilung muß man aber doch wohl zugeben, daß in der Hansestadt gerade in den letzten Jahren zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse so viele Maßnahmen durchgeführt oder eingeleitet wurden, die noch wichtiger als der Ausbau des erwähnten Straßenzuges erscheinen. Lombardsbrücke, An der Alster, Ost-West-Achse, um nur einige zu nennen.

Trotzdem hoffen wir, daß der Ausbau der Osdorfer Landstraße bald erfolgen kann. Gewiß wird dieser Straßenzug dann einen Teil des Verkehrs, insbesondere den durchgehenden Lastwagenverkehr ab Rissen aufnehmen können.

Davon aber eine merkliche Verminderung des Verkehrs auf der Elbchaussee zu erwarten, ist ein Trugschluß. Das verhindert allein schon die weitere Zunahme der Motorisierung. Der Ruf, „hier sollte es einmal möglich sein, das Rad der Entwicklung aufzuhalten oder gar zurückzudrehen“, ist kennzeichnend, zeigt aber keine Lösung.

Die Verkehrszunahme wird aber noch durch andere Faktoren gefördert. Eine Anzahl der früheren großen Parkgrundstücke an der Elbchaussee sind in den letzten Jahren aufgeteilt und an Stichstraßen, die zur Chaussee führen, sind viele neue Wohnstätten entstanden. Dadurch erhöht sich der Wagenbestand und damit wiederum die Verkehrsfrequenz. Dieser Prozeß ist keineswegs abgeschlossen.

Markante und traditionelle Gaststätten an der Elbchaussee, wie z. B. Jacob und Elbschloßbrauerei, haben größere Parkplätze geschaffen und damit einer Forderung der Zeit entsprochen. Und selbst für den Elbschloßpavillon, der ursprünglich nur von Fußgängern erreichbar war, hat man eine Zugangsstraße für Wagen anlegen müssen. Man schaue sich die mit Wagen vollbestandenen Park-

plätze an und wundert sich nicht mehr über die Zunahme des Verkehrs. Sollen wir uns darüber freuen oder mißvergnügt sein? Der wahre Heimatfreund ist beglückt, wenn unsere Mitbürger aus anderen Stadtteilen in unseren schönen Elbdörfern Erholung und Entspannung suchen und finden, ganz gleich, ob sie mit der Bahn oder dem Bus, zu Fuß oder gar im eigenen Wagen kommen. Und der Kraftfahrer, ob er nun aus Hamburg oder von außerhalb kommt, den man in unseren gastlichen Gaststätten beherbergen und verpflegen will, hat ein Anrecht darauf, dieselben Verkehrsverhältnisse vorzufinden, wie er sie im allgemeinen überall in der Bundesrepublik bei vergleichbaren Straßen antrifft.

Wer es aber vorzieht, als Fußgänger zu kommen — und das ist ja immer noch die Mehrzahl —, der findet Gelegenheit abseits des großen Verkehrs den selten schönen Elbuferweg zu benutzen und — wenn er „oben“ bleiben will — stille Nebenstraßen der Chaussee zu durchwandern, wenn er nicht von einer S-Bahn-Haltestelle oder Endstation der Straßenbahn einen Spaziergang durch unsere schönen Parks unternimmt.

Nein, das Rad der Entwicklung ist nicht zurückzudrehen und es ist ein Argument ohne Beweiskraft, in diesem Zusammenhang von den „weichen Knien“ der Kommunalpolitiker zu sprechen, die im Bewußtsein ihrer Verantwortung für das Gesamtwohl nicht die Augen vor den Notwendigkeiten und Aufgaben verschließen, vor die Entwicklung und Fortschritt uns stellen. Nur mit diesen offenen Augen und nicht mit Verbotsschildern können wir verhindern, daß der „Verkehr unser Beherrscher und hohl lächelnder Verteilger bester Werte unseres kulturellen Lebens“ wird. Uns ist zwar nicht bekannt, daß maßgebende Persönlichkeiten sich dafür ausgesprochen haben, „im Wege liegende alte Bauten (u. a. auch Jacob)“ teilweise niederzureißen. Das wäre auch töricht, denn dann müßte man ja den Abhang teilweise aufschütten. Daß man aber über kurz oder lang Kurven begradigen und lebensgefährliche Engpässe wird beseitigen müssen und nur so Verkehrsunfälle vermindern, wenn nicht verhindern kann, darüber sind sich weite Kreise längst im klaren.

Wer sich mit dem Problem Elbchaussee befaßt, dem drängt sich eine Vielfalt von Argumenten auf, von denen hier nur wenige angeführt werden konnten. Es lohnt sich, die Frage weiter zu diskutieren. Wenn diese Arbeit Anregungen dazu geben wird, hat sie ihren Zweck erfüllt.

Herr A. Gratena u schreibt uns zum Thema „Elbchaussee“ am 3. 12. 56 wie folgt:

Es freut mich, aus Ihrem neuesten Mitteilungsblatt vom November 1956 zu ersehen, daß der Vorstand in dieser außerordentlich wichtigen Sache nicht locker gelassen hat und sich erneut damit beschäftigt (auf Seite 6).

Ich darf meinerseits daran erinnern, daß ich unter dem 18. 7. 56 wörtlich wie folgt an das Mitteilungsblatt schrieb:

„Ihr in der Mai-Juni-1956-Ausgabe erschienener
„**Offener Brief**
an Polizei, Verwaltung, Volksvertretung“
unter dem Stichwort

„An der Elbchaussee in Nienstedten ist jetzt
der Teufel los!“

ist bestimmt sehr vielen Menschen — darunter auch Autofahrern — aus der Seele gesprochen.

Es ist unglaublich, mit welchem Leichtsinn Kraftfahrer in den Kurven zwischen den Häusern Dill und

Freude bereiten

durch schöne Geschenke aus **LEDER**

Carmen Tobin

**OFFENBACHER LEDERWAREN
Hamburg-Blankenese**

gegenüber dem Bahnhof Blankenese — Ruf 86 40 93

Jacob sowie an der unübersichtlichen Biegung zwischen dem Friedhof und Hasselmannstraße fahren.

Es ist aber ebenso unverständlich — wie Sie richtig sagen —, daß die Verkehrspolizei die frühere Fahrbegrenzung von 30 km wieder auf 50 km heraufgesetzt hat. Vielleicht geschah dies deshalb, weil sich eine Reihe von Kraftfahrern beschwert und sich um die 30-Kilometer-Grenze sowieso nicht gekümmert hat? Jedenfalls haben alle Verkehrsteilnehmer wieder das Recht, dort mit 50 St-km zu verkehren.

Wir Einheimischen kennen ja größtenteils diese beiden gefährlichen Ecken — auswärtige und ausländische Verkehrsteilnehmer, die diese Stellen zum erstenmal passieren, sind sich der großen Gefahr überhaupt nicht bewußt.

Mein Haus, Elbchaussee 411 (früher 148), steht genau gegenüber der Kirche zwischen diesen beiden Kurven. Die Mauer, die das Grundstück nach der Straßenseite hin einzäunt, ist der Raserei bereits vielfach zum Opfer gefallen insofern, als sie an den verschiedensten Stellen sehr stark beschädigt wurde. Die Verkehrspolizei hat sicherlich alle diese Fälle in ihrer Statistik.

(Es folgt nun die Aufzählung einer Reihe von selbst gesehenen Unfällen. D. Red.)

Aus all diesen Gründen und der unbedingt erforderlichen größeren Sicherheit sollte nicht nur die Fahrgeschwindigkeit wieder auf 30 km herabgesetzt werden, sondern es müßten außer dem Fahrbegrenzungsschild von

1. „30 km
 - noch drei weitere Schilder
 2. Engpaß
 3. Gefährliche Kurve
 4. Überholverbot
- angebracht werden.

Wenn die Verkehrspolizei diesem dringenden Bedürfnis nicht entspricht, so macht sie sich m. E. mit verantwortlich und schadensersatzpflichtig bei allen in der Zukunft dort eintretenden Verkehrsunfällen.“

Als ich vor vier Monaten den vorstehenden letzten Absatz schrieb, ahnte ich nicht, wie bald die Berechtigung meiner Warnung erneut unter Beweis gestellt würde. Mittlerweile sind vor meiner Tür vier neue Unfälle passiert, davon der schrecklichste am 17. Oktober 1956, bei welchem Unglück leider zwei Menschen ihr Leben lassen mußten.

Lassen Sie nicht locker, daß hier endlich etwas Durchgreifendes geschieht! Sie können sicher sein, daß Sie nicht nur alle Nienstedtener sondern vor allen Dingen auch die auf der Elbchaussee Erholung suchenden Spaziergänger bei Ihren Bemühungen hinter sich haben!“

Wir bitten unsere Leser, sich über die vorstehenden und früheren Abhandlungen über das Thema „Die Elbchaussee in Nienstedten“ Gedanken zu machen und uns

zu schreiben, wenn uns noch weitere Gesichtspunkte aufgezeigt und damit zusätzliche Grundlagen für unsere Arbeiten in dieser Frage gegeben werden können. Auch wir stehen auf dem Standpunkt, daß es sich im Interesse aller, der Anlieger als auch der Fußgänger und zu uns kommenden erholungssuchenden Menschen und auch aller Autofahrer, lohnt, über diese Frage auf möglichst breiter Basis zu diskutieren.

Der Vorstand.



Kirchliche Nachrichten

1. Gottesdienste:

- | | | |
|----------------------|-------------------------------|--------------|
| 23. Dez., 4. Advent, | 10 Uhr Gottesdienst | Pastor Drews |
| 24. Dez., Heilig- | 16 Uhr 1. Christvesper | Pastor Drews |
| abend | 17.30 Uhr 2. Christvesper | Pastor Rothe |
| | 23.30 Uhr Christmesse | Pastor Drews |
| 25. Dez., 1. Weih- | 10 Uhr Festgottesdienst, | |
| nachtstag | Abendmahl | Pastor Rothe |
| 26. Dez., 2. Weih- | 10 Uhr Festgottesdienst | Pastor Drews |
| nachtstag | 10 Uhr Festgottesdienst | |
| | im Konservatorium | |
| | Hochrad 74 | Pastor Rothe |
| 30. Dez., So. n. | 10 Uhr Gottesdienst | Pastor Drews |
| Weihnachten | | |
| 31. Dez., Silvester | 17 Uhr Gottesdienst m. Abend- | |
| | mahl i. Konservatorium | |
| | Klein - Flottbek | Pastor Drews |
| | 18 Uhr Gottesdienst, Abend- | |
| | mahl, Kirche | Pastor Rothe |
| | 23.30 Uhr Jahresschlußandacht | |
| | | Pastor Drews |
| 1. Jan. 57, Neujahr | 10 Uhr Gottesdienst | Pastor Drews |

2. Gemeinde- und Jugendveranstaltungen:

- | | | |
|--------------------|--|--|
| 19. 12. Mittwoch, | 15.30 Uhr Adventsfeier für die Alten | |
| | unserer Gemeinde im Gemeindehaus | |
| | (Bezirk Nienstedten) | |
| | 15.00 Uhr Adventsfeier für die Alten | |
| | im Pastorat Kl.-Flottbek, Marxenweg | |
| | 18 Bez. (Klein-Flottbek) | |
| | 19.30 Uhr Adventsfeier der konfirmier- | |
| | ten Jugend im Gemeindehaus | |
| 23. 12., 4. Advent | 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Weih- | |
| | nachtsfeier in der Kirche. Alle Eltern | |
| | unserer Kindergottesdienst - Kinder | |
| | sind herzlich eingeladen. | |
| | 20 Uhr in der Kirche: „Das Worp- | |
| | weder Hirtenspiel“ von Manfred Haus- | |
| | mann, aufgeführt von der Jugend un- | |
| | serer Gemeinde. | |



KRÜGER & NIENSTEDT

BUCHDRUCKEREI
BUCHBINDEREI

Hamburg 11 · Trostbrücke 1 · 36 56 02

Fröhliche Weihnachten
und ein glückliches Neues Jahr

Ernst Meinecke

Elektromeister

Hamburg-Nienstedten, Georg-Bonne-Straße 93 · Ruf 82 02 92

Vom Münzensammeln in Hamburg

In den Schausammlungen des Museums für Hamburgische Geschichte trifft man mehrfach auf Vitrinen, in denen Münzen und Medaillen ausgestellt sind. Diese Schaukästen sind über mehrere Räume verteilt; sie dienen zur Abrundung des jeweils angestrebten Gesamtbildes einer bestimmten Zeit; sie vermitteln darüber hinaus einen knappen Überblick über die Münzgeschichte Norddeutschlands, insbesondere Hamburgs. Wie alle ausgestellten Gegenstände bilden auch die Münzen und Medaillen nur eine Auswahl aus dem Magazinbestand — eine Auswahl aus dem Münzkabinett.

Die etwas antiquiert anmutende Bezeichnung „Münzkabinett“ führt uns sogleich in seine Geschichte. Das „Kabinett“ wurzelt nämlich in den Wunder- und Raritätenkabinetten, die etwa seit der Renaissance an den meisten Fürstenhöfen entstanden, und in denen neben wirklichen Kunstwerken alle möglichen Kuriosa angehäuft wurden. Das Sammeln, und zwar gerade das Münzensammeln, wurde später auch von wohlhabenden bürgerlichen Kreisen nachgeahmt. Davon zeugen zahlreiche private Münzsammlungen in dem reichen Hamburg des 17. und des 18. Jahrhunderts, die wir aus ihren Versteigerungskatalogen kennen, und davon zeugt auch die öffentliche Münzsammlung im Raritätenkabinett der Stadtbibliothek, von der wir im 17. Jahrhundert hören. Von einem systematischen Sammeln kann freilich noch nicht die Rede sein; sammelnswert erscheinen lediglich die seltenen einmaligen Stücke, eben die Raritäten. Den privaten Sammlungen dieser Zeit verdankt auch unser heutiges Kabinett manche Kostbarkeit. Da sind vor allem die seltenen Taler zu nennen, die aus der Hinterlassenschaft des durch seine literarische Fehde mit Lessing bekannt gewordenen Hauptpastors an St. Katharinen, Johann Melchior Goeze, stammen, der sich „mit dem Münzstudio lebenswierig beschäftigte“.

Die gewandelte Geschichtsbetrachtung des frühen 19. Jahrhunderts ließ bald Privatsammlungen entstehen, die sich auf die Prägungen der Hamburger Münze spezialisierten. Über den Umfang und die Ausrichtung der Erwerbungen des städtischen Kabinetts sind wir jedoch weiterhin im Unklaren. Bedeutsam für die öffentliche Sammlung war das Jahr 1870, als sie, zusammen mit dem Münzkabinett der Hamburgischen Bank, der Kunsthalle überwiesen wurde. Jetzt sammelte man nach ästhetischen Gesichtspunkten, und so rückten die antiken Münzen und die Medaillen in den Vordergrund.

Da die Münzen aber nicht zuletzt zu den historischen Sachgütern gehören, wurde die städtische Sammlung — mit Ausnahme der Antiken, und der kunstgeschichtlich wertvollen, nichthamburgischen Medaillen — schließlich 50 Jahre später, 1920, dem neuengerichteten Kabinett des Museums für Hamburgische Geschichte übergeben. Seitdem wird der Bestand systematisch nach münz-, geld- und wirtschaftsgeschichtlichen Aspekten vermehrt. In erster Linie werden natürlich die Gepräge der Münzstätte, Hamburg sowie Medaillen, die zu Hamburg in Beziehung stehen, gesammelt; hier wird auf möglichst große Vollständigkeit gesehen. Darüber hinaus enthält das Kabinett eine umfangreiche Universalsammlung, die als Typen- und Lehrsammlung vornehmlich für Universitätsvorlesungen verwendet wird. Am besten sind verständlicherweise die angrenzenden norddeutschen und nordeuropäischen Länder vertreten. Das Kabinett umfaßt zur Zeit etwa 25 000 Münzen und Medaillen, reichlich ein Viertel

davon entfällt auf die Hamburg-Sammlung. Hinzu kommt eine umfangreiche Spezialbibliothek zur Numismatik — so nennt man die Wissenschaft von den Münzen — sowie eine Gesamtkartei der in Deutschland gehobenen Münzfunde. Die Kartei wird in Hamburg geführt, da der Direktor des Museums für Hamburgische Geschichte, Prof. Dr. Hävernick, zugleich der erste Vorsitzende der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland ist, die diese Arbeiten betreut.

Neben dem staatlichen Kabinett gibt es auch heute zahlreiche private Münzsammlungen von teilweise beachtlicher Qualität. Die Sammler, die nach den verschiedensten Motiven sammeln — etwa aus Freude an dem kleinen Kunstwerk, das ein Gepräge sein kann, oder aus geldgeschichtlichem sowie historischem Interesse —, finden sich zusammen in dem „Verein der Münzenfreunde in Hamburg“, der in enger Zusammenarbeit mit dem Museum für Hamburgische Geschichte steht. Dr. Gert Hatz

De Sparlings-Boom

Von Hans-Detlev Jessen

Büßt all mol langs de Jacobikark gahn? Na'n Sprinkenhof to? — Nich? — Dat mußt mol moken. So de Schummertied rüm mutt dat sien. Weest, wenn de Dog mööd ward un sich nu sachen, ganz liesen von de Düsterinis infang'n lett. Dag för Dag, jüßt in disse Tied, is dor bi de Jakobikark wat los!

Kiek! Dor stoht twee Bööm. Dor an de Eck. Een grooten, de anner 'n beeten wat lütter. De groot äwer, de hett dat in un an sik. Man blot in de Tied, as ik eben säd!

Denn drapt sich je woll all de Sparlings dor up den Boom. All, de er Rebeet in de Binn'stadt hebbt. De von'n Meßbarg, von Rathuusmarkt, von de Steenstraat un allerwegens rund üm de Kark. Un denn geiht dat los, dor op den Boom. All hebbt se wat to piepen. — Lüster mol nipp to, denn kannst dat sacht verstahn, wat se piept. — Nülich piept dor'n Sparlingsolsch — is woll'n Grotmodder weßt — de piept de lütten, jungen Sparlingsgörn wat vör: Wat dat fröher noch vörn Leben weer, as noch mit Peer un Wogen föhrt würr. Henn un wenn man blot'n Auto. Je, dor geef dat noch satt Peerappels op de Straat. — Jo, dunntimals! — De Sparlingsgörn glöwt er dat nich, as't schient. Wat makt de för'n Palawer. De weet je knapp wat von Peer un Peerappels. Sie piept dor gegenan, bet de Ollermann er den Snawel verbütt. — He hett betto op'n annern Twieg un dor de Sparlings-Börgerschopp vörseeten. Man bi den Larm kunn'n se er'n egen Piep nich verstohn. Un dat weer je so bannig wichtig, wat se dor to verhackstücken harr'n, hüüt. Harr de Oppositschon woll wedder'n nee'n Andrag inbröcht? Dat kunn'n so gau nich klook kriegen. Ik güng wat neeger — dor harr'k mien Deel all weg! — Denn wohrt noch'n beeten un denn ward't still. Een Burr — up un wech sünd se. De Sparlings-Börgerschopp hett sick woll „vertagt“. Se fleegen to Bedd, un morr'n, to glieke Tied, denn geit dat wedder bi'n glieken Stremel los. —

Goh mol hen un hör di't an! — Man nich so sicht rangahn, sünst...! Du weest, wat's mit mi mookt hebbt, as ik to neescheerig weer. — Ik heff drögen loten un denn mit de Bößt op daal. Eenlich sall't woll Glück bringen, man mi weer't to schenierlich. — Mööt woll de Ollermann weßt sien. Ik heff lang'n noog an bößten müßt! — Un in't Lotto hëff ik ook wedder nix hatt. —



ELBSCHLOSS-BRAUEREI

„Dübelbrücker Kajüt“

die schwimmende Gaststätte im
TEUFELSBRÜCKER HAFEN

Flüssiger und fester Proviant · Telefon: 82 87 87

*Lebende Karpfen und Schleie stets vorrätig.
Zum Weihnachts- und Neujahrsfest
bitte ich um Vorbestellung.*

Jak. Heinrich

vorm. H. Diercks

Nienstedten · Kanzleistraße 19 · Ruf: 82 74 23

Ein frohes Weihnachtsfest
und viel Glück im Neuen Jahr
wünscht ihren Kunden



M. Jerichow

Fulfermittel · 82 70 32
Nienstedten · Quellental 44

*Ein recht frohes Weihnachtsfest und ein glückliches
Neues Jahr*

Walter Steinmüller

Bauschlosserei - Heizungsanlagen

Nienstedten, Hermann-Renner-Str. 7, Ruf: 82 94 59

Wir wünschen allen unseren Kunden ein
recht frohes Weihnachtsfest und ein
glückliches neues Jahr

Schöbel & Ahrens

Radio- und Fernseh-Fachgeschäft

N I E N S T E D T E N

Kanzleistraße 4 - Ruf 82 94 22



Zum frohen Jahres-Ausklang

finden Sie bei uns eine geschmackvolle
Auswahl
Kopf-Bedeckungen, Knallbonbons,
Tischfeuerwerk und Scherzartikel

Wir danken herzlich für Ihre Treue und wünschen
Ihnen allen harmonische Feiertage und ein gesundes
und gutes neues Jahr!

Albert Klingbiel jr.

Bücher - Papier - Spielwaren - Leihbücherei
Hmb.-Nienstedten, Georg-Bonne-Str. 98, Ruf: 82 93 58

WER MICH KENNT BLEIBT DABEI

PILZ KAFFEE

**Erstaunlich
billig!**

**Jedermann-
Mischung** 125 g nur
zum Wochenende **2,10**

**Schweizer
Schokolade**
100 g Tafel nur **75 Pf.**

Filiale Othmarschen
Walzstr. 18 · Tel. 89 46 81

Filiale Nienstedten
Kanzleistr. 5 · Tel. 82 78 40



Wir wünschen allen Kunden
und Geschäftsfreunden ein frohes
Weihnachtsfest und viel Glück im
Neuen Jahr

P. GRAAF

Inh. Gebr. Graaf
Hamburg-Nienstedten · Kanzleistr. 25
Ruf 82 74 28

Gartenbaubetrieb
Dekoration — Blumenbinderei

Der Tafel Weihe · Karpfen – Schleie

Bestellen Sie jetzt schon für die Feiertage ihren

Weihnachts- u. Sylvester-Karpfen

FRANZ MARTENS

FISCHHANDLUNG

Nienstedtenerstraße gegenüber der Post Ruf 82 06 60
Lebende Karpfen und Schleie sind stets vorrätig.

Ein frohes Weihnachtsfest und
ein glückliches Neues Jahr
wünschen wir allen unseren Kunden

WILLY HASENBECK

Malerei - Betrieb

Nienstedten, Schulkamp 4 Telefon 82 85 50

*Fröhliche Weihnachten
und ein glückliches Neues Jahr*

wünscht Ihnen

KARL WOLF

Meiereigeschäft

Hamburg-Nienstedten, Langenhagen 33, Tel. 82 70 49

*Ein geeignetes Weihnachtsfest
und viel Glück im Neuen Jahr*

wünscht seinen Kunden

Otto Klüss

DELIKATESSEN

Nienstedtener Straße 7 · Ruf 82 05 23

Allen Kunden und Geschäftsfreunden

frohe Weihnachten

und viel Glück im Neuen Jahr

PAUL SCHWARTAU

FEINKOST UND LEBENSMITTEL

Hamburg-Nienstedten
Nienstedtener Marktplatz 26 · Fernruf 82 04 35

*Ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück
im Neuen Jahr wünscht*

MAX ULLMANN

Werkstatt für Kraftfahrzeuge
Vertragswerkstatt für BMW und DKW
Hamburg-Nienstedten · Marktplatz 30/32 · Ruf 82 75 49

Konditorei und Kaffee W. Stüdemann

Ruf 82 84 48 Bäcker und Konditor Ruf 82 84 48

Nienstedten · Nienstedtener Marktplatz 22

ZU DEN FESTTAGEN:

*Stollen - Braune und weiße Kuchen - Pfeffernüsse
Marzipan - Torten u. Dessert sowie sämtl. Kleingebäck*

Lieferung frei Haus!

Schuhhaus Schlieve *gegründet 1891*

ZUM WEIHNACHTSFEST

warme Hausschuhe

Hamburg-Nienstedten, Georg-Bonne-Straße 106
Reparaturen in eigener Werkstatt

*Frohe Weihnachten
und viel Glück im Neuen Jahr*

HANS MÜLLER

Schlachterei und Wurstfabrik

Telefon 82 85 38

Nienstedten, Kanzleistraße 12 · Kl.-Flottbek, Jürgensallee 100

*Ein recht frohes Weihnachtsfest und
ein glückliches Neues Jahr*

Otto Thielcke

Klempnerei und Installationsgeschäft
Hmb-Nienstedten · Rupertstraße 32 · Ruf 82 99 74



Station

Nienstedten · Marktplatz

HANS - JÜRGEN DIOSEGI

Ruf 82 04 26

Einrichtung für erstklassige Wagenpflege vorhanden

Auch die TAPETE ist das passende Weihnachtsgeschenk!

Tapetenhaus E. GROTH & SOHN

BLANKENESE
Dockenhudener Straße 1
Ruf 86 40 56 - Gegr. 1895

Patent-Rollos — Linoleum — Balatum — Sisal-
Teppiche u. Läufer — Wachs- u. Plastik
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

ELBSCHLOSS BRAUEREI- AUSSCHANK

Fernrufe: Ausschank: 82 99 88 — Pavillon: 82 99 24

und *Elbschloß-Pavillon*

INHABER: HEINRICH ONKEN

Die bekannten Gaststätten an der Elbchaussee bzw. am Elbuferweg
JEDEN SONNTAG AB 16 UHR **TANZ** IM RESTAURANT

Haus Hochkamp

Inh. Fried. Weber

Anerkannt gute Küche

Erstklassige Getränke

Telefon 82 82 84

Peter von Ehren & Söhne

Gegründet 1877

KOHLLENHANDEL

Spezialität: Zentralheizungs-Koks

HAMBURG NIENSTEDTEN · Kanzleistraße 20 · Ruf 82 05 59

TAPETEN-STRÖH

Altona-Ottensen / Große Rainstraße 10
Gegründet 1889 / Fernsprecher: 42 65 20

Fachgeschäft für
Tapeten, Fußbodenbelag, Lincrusta,
Wachstuche, Patentrollos

HENRY OEDING

WERKSTÄTTEN FÜR
INNENAUSBAU UND MÖBEL
SCHIFFSEINRICHTUNGEN

Bautischlerei · Reparaturen
HAMBURG-NIENSTEDTEN · Georg-Bonne-Straße 83 · Ruf 82 05 35

Maßmieder ab Fabrik

auch über Kassen durch

FRAU S. SCHRÖDER

Hbg. Hochkamp · Wildenbruchstr. 5 · Tel. 86 56 37

J. H. August **Ertel** jr. „St. Anskar“

Beerdigungs-Institut, Alsterlor 20

Ruf: 32 11 21 / 23 — Nachruf: 32 11 21 und 25 36 03

Sonn- und festtags geöffnet. In den Vororten keinen Aufschlag
Unverbindliche Auskunft. Mäßige Preise

Reichhaltige Sorgausstellung aus eigener Anfertigung

Filliale: Nienstedten, Rupertistr. 26 · Ruf: 82 04 43 · Nachruf: 32 11 21

Wir wünschen allen unseren Kunden und Geschäftsfreunden ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück im Neuen Jahr

SALON-ANDERSSON

Hbg. Nienstedten · Kanzleistraße 2
Ruf 82 88 14

*Freude bereiten durch
schöne Geschenke aus Leder*

J. EGGERSTEDT

Offenbacher Lederwaren

Hamburg Nienstedten · Georg-Bonne-Straße 94 · Ruf 82 04 61

SCHIRM-*Franke*

Herrenschirme	ab DM 16,—
Herren-Taschenschirme	ab DM 26,25
Herren-Knirpse	ab DM 34,75
Auto-Knirpse	ab DM 39,75
Lange Modenschirme	ab DM 12,50
Damen-Sportschirme	ab DM 9,50
Kinder-Schirme	ab DM 5,90

Blankenese · Bahnhofstraße 6 · Telefon 86 46 62

Ballonroller ab 32.— DM, Kinder- u. Jugendräder ab 86.50. Dreiräder, umstellbar als Zweirad ab 44.50 DM

Besonders große Auswahl in Fahrrädern für Beruf und Sport
Praktische Zubehörteile als wertvolle Geschenke
Mopeds mit Sachs-Motor, DKW-Hummel und Quickly ab 465.—
Rückstellung bis Weihnachten - Lieferung frei Haus

Tellzahlung

WKG-Schecks

Rad-Haus Schmidt GM BH

Größtes Fachgeschäft der Elbgemeinden. Spezialwerkstätten für Fahrrad und Moped

Allen lieben Gästen, Geschäftsfreunden und Bekannten ein recht frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr

Heinrich Meyer und Frau

Nienstedtener Hof
Hasselmannstraße 16, Ruf 82 84 41

Bürgerlicher Mittagstisch

Ein frohes Weihnachtsfest
und viel Glück im neuen Jahr

M. u. W. PULS

ELEKTROMEISTER

Hamburg-Nienstedten, Kurt-Küchler-Straße 11 · Ruf 82 03 73

DEUTSCHE
BUNDESPOST
7

ALLES FÜR DEN SKISPORT



Sporthaus Oetlepp
DAS HAUS DAS
JEDEN ANZIERT

HAMBURG · MÖNCKEBERGSTRASSE 8

Zahlungserleichterung durch WKG und HKV-Kredite

GRABMALE

Nachschriften und Renovierungen
FRANZ HERZOG & SOHNE
Hamburg-Ohlsdorf, Rübenkamp 371, Tel. 59 53 06
FILIALE: NIENSTEDTEN · RUPERTISTRASSE 31
Beratung und Verkauf
FRAU NICOLINE BARNER

Richard Barkhan
Hamburg Bahrenfeld · Boshstraße 16
Ruf 89 55 54

**Heizung · Oelfeuerung
Rohrleitung · Apparatebau**

ANZÜGE
MÄNTEL
HOSEN
fertig und nach Maß
BERUFS-KLEIDUNG



ALTONA'S FACHGESCHÄFT
für Herren-, Knaben- und
Berufs-Kleidung
Ihr Kleiderberater
Max Boge
HAMBURG-ALTONA · 42 35 18
OTTENSER-HAUPTSTR. 13

Brunöhler

formt — pflegt — frisiert — modern

Kanzleistraße 16, Ecke Ehrenstieg
Dienstags ab 13 Uhr geschlossen - Anmeldungen 82 98 66

Auto-Fahrschule
Elli Lohalm

HAMBURG-NIENSTEDTEN - Georg-Bonne-Straße 66 - Ruf 82 95 12

Chr. Louis Langeheine
Grabdenkmäler

HAMBURG-NIENSTEDTEN UND BLANKENESE
(am Friedhof)
RUF 82 05 50



C. H. Dill
Inh.: Heinr. Dill u. Otto A. Schaumann
Nienstedten · Elbchaussee 401
Ruf 82 84 43

Die heimatliche Gaststätte
Die beliebte Konditorei
Die alte Bäckerei (seit 1812)

(Kuchenlieferungen auf Bestellung gern frei Haus
Sonntagsverkauf außer Haus von 12 1/2 - 14 1/2 Uhr)

... und unten am Elbuferweg:
„Für Stunden der Entspannung“ „Dill sin Döns“

M. Higle & Sohn

INNENEINRICHTUNGEN

Ausführung sämtlicher
Polster-, Tapezier- und Dekorationsarbeiten
eigene Linoleumlegerei

Klein-Flottbek, Quellental 24, Ruf 82 01 06

PETER STEINES & SOHN

KOHLHENDEL

Hamburg-Altona · Kohlentwiete 30 · Ruf 43 66 51 / 52